

Bilder von gewünschten Kindern. Einzelfallanalyse eines Kinderwunschratgebers

Markus Kluge

Zusammenfassung

Wenngleich Bilder von Kindern einen wichtigen Zugang der Kindheitsforschung darstellen, steht eine Untersuchung von Bildern, die in der Phase einer ungewollten Kinderlosigkeit bedeutsam werden, bislang aus. Im Rahmen der Einzelfallanalyse eines Kinderwunschratgebers werden fünf Bilder von gewünschten Kindern – das imaginierte, das ungewisse, das gezeugte, das temporäre und das geborene Kind – herausgearbeitet und auf ihren Stellenwert für die Adressierungen von Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch hin befragt. Dabei zeigt sich, dass diese einen zentralen Baustein in der ambivalenten Argumentation und im Vermittlungsanliegen einer umfassenden Selbstsorge spielen.

Schlagwörter: Bilder von gewünschten Kindern, ungewollte Kinderlosigkeit, Ratgeberforschung, Kindheitsforschung

Images of desired children. Case study of an advice book on the desire to have children

Abstract

While an analysis of images of the child is an important approach in childhood studies, images relevant in the phase of an unwanted childlessness haven't been examined so far. This paper offers a first contribution as the result of a case study of an advice book. Five images of desired children – the imagined, the uncertain, the conceived, the temporary and the born child – are reconstructed and analysed regarding their role in addressing couples with an unfulfilled desire to have children. It is stated that they play a significant part in the advice book's ambivalent argumentation as well as in its concern to impart a comprehensive self-care.

Keywords: images of desired children, infertility, research on advice books, childhood studies

1 Einleitung

Die Auseinandersetzung mit Bildern von Kindern und Kindheit stellt einen wichtigen Zugang der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung dar (Neumann, 2016). Zum Gegenstand werden die soziokulturell geprägten und historisch wandlungsfähigen Vorstellungen über Kinder und Kindheit, das darin eingelagerte Wissen, die sie konstituierenden Diskurse sowie die an Kinder und Kindheit gerichteten oder mit ihnen vermittelten normativen Erwartungen (Lee, 2020; Jenks, 1996). In Bildern wird damit auch ein Verständnis darüber vermittelt, was Kinder und Kindheit sind und was sie jeweils auszeichnet. Statt historisch und soziokulturell einheitlicher Bilder wird die Komplexität hervorgehoben, die sich durch die gleichzeitige Präsenz und z. T. Widersprüchlichkeit verschiedener Bilder ergibt (Smith, 2012). Eine stärker auf ‚Leitbilder‘ von Kindern und Kindheit gerichtete Forschung setzt an der Untersuchung ihrer Bedeutung für die Fundierung oder Beeinflussung von Problemverständnissen, Entscheidungen oder Handlungen z. B. im Feld der Politik an (Betz & Bischoff, 2018). Aktuell lässt sich zudem ein vitales Interesse an der Auseinandersetzung mit Kinder- und Kindheitsbildern in der frühen Kindheit feststellen. Nicht nur lässt sich die Vorstellung eines eigenaktiven, sich selbst bildenden und lernwilligen Kindes aufseiten frühpädagogischer Fachkräfte feststellen (Koch, 2017); das Bild des wissbegierigen Kindes wirkt auch im Verständnis einer „förderbedürftigen Kindheit“ bei Eltern von Kindern im vorschulischen Alter (Bischoff & Knoll, 2015). Demgegenüber sind Vorstellungen von Frühpädagog_innen auch vom Bild des bedürftigen Kindes geprägt (Oehlmann, 2012) und politische Dokumente vom Bild einer (frühen) Entwicklungs-kindheit gekennzeichnet (Betz & de Moll, 2013).

Wenngleich – wie unten näher ausgeführt – auch in der Forschung im Kontext der sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Pränatalität und Schwangerschaft verschiedene Bilder von Kindern nachgezeichnet werden, ist bislang weitgehend unerforscht, inwiefern spezifische Bilder von Kindern und Kindheit sowohl mit der Phase des Kinderwunsches als auch mit der Erfahrung einer ungewollten Kinderlosigkeit einhergehen. Hier setzt die vorliegende Arbeit an. Sie rückt die Untersuchung eines Kinderwunschatrainers, das von ihm vermittelte Wissen und Vorstellungen von Kindern in den Mittelpunkt und verbindet sie mit der Frage, in welcher Beziehung diese Bilder mit der Adressierung von Paaren bzw. Personen stehen. Eine hier veranschlagte kindheitstheoretisch fundierte Perspektive nimmt damit auch die relationale Konstitution von Vorstellungen ‚gewünschter Elternschaft‘ in den Blick. Dabei wird zum einen die grundlegende These verfolgt, dass die vorgefundenen Bilder durch eine unauflösbare relationale Beziehung zwischen Kindern und Ungeborenen gekennzeichnet sind; zum anderen, dass die multiplen Bilder in einem konstitutiven Verhältnis zur spezifischen Adressierung der Leserschaft im Hinblick auf den von ihr angenommenen Wunsch nach Elternschaft stehen.

Im nächsten Schritt sollen bisherige Forschungsarbeiten zu pränatalen Bildern von Kindern nachgezeichnet werden. Sie verdeutlichen, dass sich Vorstellungen ‚werdender‘ Elternschaft relational zu diesen Bildern von (zukünftigen) Kindern konstituieren. In Kapitel drei erfolgt die empirisch-explorative Untersuchung eines Kinderwunschatrainers, in der fünf Bilder von gewünschten Kindern herausgearbeitet werden. Bevor in Kapitel fünf ein Fazit gezogen wird, diskutiert Kapitel vier, welchen Stellenwert diese Bilder innerhalb des Ratgebers einnehmen.